

Christian BECKER, Kassel & Elisabeth RATHGEB-SCHNIERER, Kassel

## **Professionelle Wahrnehmung diagnostischer Situationen von Lehrkräften**

### **Theoretischer Hintergrund**

Professionelle Wahrnehmung von Lehrkräften (LK) in unterschiedlichen Lehr-Lern-Settings beschäftigt die Forschung seit Jahren. Unter anderem haben sich Südkamp & Praetorius (2017), Weinsheimer (2016), Schnell (2015), Ingenkamp & Lissmann (2008) und Sherin und Han (2004) in ihren Studien intensiv mit professioneller Wahrnehmung und diagnostischen Fähigkeiten beschäftigt. Allen genannten Studien liegt ein spezifisches Verständnis von Diagnostik zu Grunde, das häufig mit dem Begriff pädagogische Diagnostik beschrieben wird. Diese umfasst „(...) *alle diagnostischen Tätigkeiten, durch die (...) Voraussetzungen und Bedingungen planmäßiger Lehr- und Lernprozesse ermittelt, Lernprozesse analysiert und Lernergebnisse festgestellt werden, um individuelles Lernen zu optimieren*“ (s. a. Südkamp & Praetorius, 2017, S.13). Ophuysen und Behrmann beschreiben im Kontext der pädagogischen Diagnostik ein Modell mit vier aufeinanderfolgenden Phasen (s. a. Südkamp & Praetorius, 2017, S. 90): (1) Informationserfassung, in der Daten systematisch gesammelt werden; (2) systematisches Dokumentieren; (3) Informationsverarbeitung, Informationen werden verdichtet; (4) Bildung eines Urteils durch systematisches Unterteilen und Einordnen der Daten. In diesem Modell wird deutlich, dass es sich bei der pädagogischen Diagnostik um ein gezieltes, systematisches Vorgehen handelt, mit dem Ziel, Prozesse zu erkennen, um dadurch fundiert und aussagefähig diagnostizieren zu können. Diagnostische Fähigkeiten stellen einen zentralen Aspekt der professionellen Kompetenz von Lehrkräften dar (Brunner, Anders, Hachfeld & Krauss 2011). „*Damit Unterricht optimal an die Lern- und Leistungsvoraussetzungen der Schüler und Schülerinnen angepasst werden kann, ist es wichtig, dass Lehrkräfte einen professionellen Blick für diagnostische Situationen entwickeln*“ (s. a. Südkamp & Praetorius, 2017, S. 52). An dieser Stelle setzt das Forschungsprojekt an. Im Zentrum steht die Wahrnehmung (Noticing) von Lehrkräften (LK) während der Beobachtung von diagnostischen Situationen in Abhängigkeit von ihrem Ausbildungshintergrund und ihrer Berufserfahrung. Theoretische Grundlagen sind u.a. die Arbeiten zur professionellen Wahrnehmung von LK von Schnell (2015) sowie die Arbeiten von Sherin und Han (2004) zum Einsatz von VideoClubs in der Lehrerprofessionalitätsentwicklung. Schnell greift in ihrer Forschung auf die beiden Konstrukte *Noticing* und *Reasoning* zurück und vergleicht die

unterschiedlichen Wahrnehmungen von LK als Novizen\*innen und Experten\*innen in Bezug auf Mathematikaufgaben. Das vorgestellte Projekt knüpft an das genutzte Konstrukt des „Noticing“ an, legt aber den Schwerpunkt auf die Wahrnehmung unterschiedlicher Gruppen während einer diagnostischen Situation. Hierfür wird an die Methode des „VideoClubs“ von Sherin & Han (2004) angeknüpft und werden Videovignetten diagnostischer Situationen eingesetzt.

### **Forschungsinteresse und Forschungsfragen**

Das Dissertationsprojekt ist in der Lehrerprofessionalitätsforschung verortet und zielt darauf ab, die professionelle Wahrnehmung von LK in diagnostischen Situationen zu untersuchen. Insbesondere wird hierbei die Aufmerksamkeit auf Unterschiede in Abhängigkeit der Berufsbiographie gerichtet. Dieses spezifische Forschungsinteresse führte zur Ausdifferenzierung folgender Detailfragen:

- Welche Merkmale werden von LK für diagnostische Urteile herangezogen?
- Wie finden LK Merkmale, die ihr Urteil stützen?
- Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede zeigen sich in der professionellen Wahrnehmung von LK mit unterschiedlichen Berufsbiographien in diagnostischen Situationen?

Mit diesen spezifischen Fragestellungen kommt das Forschungsvorhaben der Forderung von Lesemann (2016) nach spezifischeren Beobachtungsschwerpunkten nach. Zentrales Ziel ist es aufzuzeigen, worauf LK konkret achten, wenn sie eine diagnostische Situation aus der Arithmetik beobachten und wahrnehmen und ob sich Unterschiede zeigen.

### **Untersuchungsdesign**

Zur Datenerhebung werden Videovignetten von diagnostischen Gesprächen mit Grundschulkindern genutzt. Als Grundlage dieser diagnostischen Situationen dient das Aufgabenformat *Aufgaben erfinden und sortieren*, bei dem Schüler\*innen Aufgaben zu unterschiedlichen Rechenoperationen bilden, diese in Kategorien *leicht* und *schwer* sortieren und ihre Sortierung begründen (Rathgeb-Schnierer, 2006). Diese Vignetten werden entweder in Partner- oder in Gruppendiskussion(en) eingesetzt (Lamnek, 1998). Ziel ist es, durch Videovignetten den Fokus auf eine diagnostische Situation zu lenken und damit das Gespräch der teilnehmenden Probanden über diese anzuregen. Aus dieser Partner- oder Gruppendiskussion soll rekonstruiert werden, welche Aspekte die Probanden in der Situation wahrnehmen (Noticing) und wie

sie diese für das Beschreiben, Reflektieren und Analysieren von Schülerausagen nutzen. Die Stichprobe umfasst insgesamt 50 Personen, die sich wie folgt aufteilen: (1) Studenten\*innen mit Studienfach Mathematik; (2) Referendar\*innen mit Ausbildungsschwerpunkt Mathematik; (3) Junglehrer; (4) LK mit 10 Jahren Berufserfahrung; (5) LK mit 20 Jahren Berufserfahrung; (6) LK kurz vor oder in Pension. Für die Partner- bzw. Gruppendiskussion werden bezüglich der Berufserfahrung jeweils homogene Gruppen eingesetzt.

### **Pilotierung der Datenerhebung**

Eine erste Pilotierung fand bereits statt, in der die Videovignetten in unterschiedlichen Diskussionsformen ((1) Gruppendiskussion; (2) Einzelinterview; (3) Partnergespräch) eingesetzt und erprobt wurden. Hierbei zeigte sich, dass durch die Videovignetten ein tiefgreifendes, inhaltliches Gespräch unter den Probanden (LK mit Expertise) angeregt wurde. Allerdings wurde auch deutlich, dass in Abhängigkeit von der Diskussionsform unterschiedliche Schwerpunkte bei der Wahrnehmung gesetzt wurden. Im Rahmen der Gruppendiskussion zeigte sich die Tendenz, dass eine Stelle des diagnostischen Gespräches fokussiert und andere Aspekte kaum bis gar nicht in die Diskussion aufgenommen wurden. Im Einzelinterview hingegen gingen die Probanden von sich aus auf viele unterschiedliche Sequenzen ein. Aufgrund der bisherigen Auswertung der Pilotierung wird angenommen, dass das Partnergespräch eine Schnittstelle zwischen Gruppendiskussion und Einzelinterview bildet und die Vorteile beider Methoden vereint.

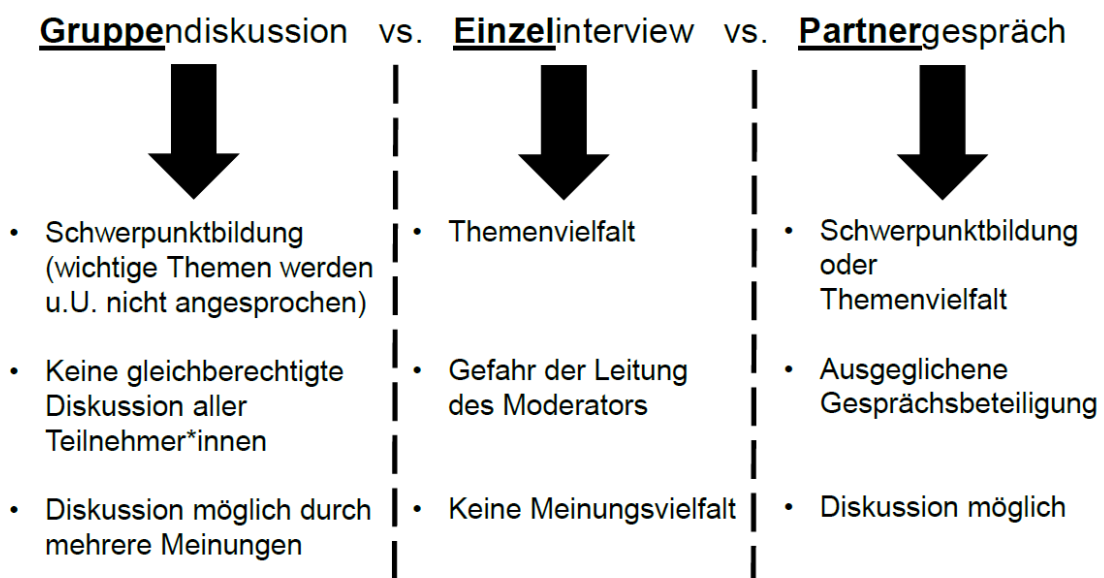


Abb.: Vergleich der Gesprächsmethoden und deren Grenzen (eigene Darstellung)

Details zu den Ergebnissen der Pilotierung und dem Einsatz der Methoden werden im Vortrag erörtert und diskutiert.

## Literatur

- Brunner, M., Anders, Y., Hachfeld, Axinja & Krauss, S. (2011). Diagnostische Fähigkeiten von Mathematiklehrkräften. In Kunter, M., Baumert, J., Blum W., Klusmann, U., Krauss, St. & Neubrand, M. (Hrsg.), *Professionelle Kompetenz von Lehrkräften: Ergebnisse des Forschungsprogramms COACTIV* (S. 213-234). Münster: Waxmann.
- Lamnek, S. (1998). *Gruppendiskussion. Theorie und Praxis. 2.* Weinheim: Beltz.
- Lamnek, S. & Krell, C. (2010). *Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch.* Weinheim: Beltz.
- Lesemann, S. (2016): *Fortbildungen zum schulischen Umgang mit Rechenstörungen: eine Evaluationsstudie zur Wirksamkeit auf Lehrer- und Schülerebene*, Wiesbaden: Springer Spektrum.
- Rathgeb-Schnierer, E. (2006). Aufgaben sortieren. *Mathematik Grundschule* 4/2006, 10-15.
- Rathgeb-Schnierer, E. (2011). Warum noch rechnen, wenn ich die Lösung sehen kann? Hintergründe zur Förderung flexibler Rechenkompetenzen bei Grundschulkindern.: *Beiträge zum Mathematikunterricht, 45. Jahrestagung der Gesellschaft für Didaktik der Mathematik vom 21. bis 25. Februar 2011.* Freiburg.
- Schnell, S. (2015) Mathematische Stärken sehen und fördern – Wie Lehrkräfte mathematische Potenziale diagnostizieren. *Beiträge zum Mathematikunterricht 2015, 49. Jahrestagung der Gesellschaft für Didaktik der Mathematik vom 09.02 bis 13.02.2015.* Basel.
- Sherin, M. & Han S. (2004). Teacher learning in the context of a video club. *Teaching and Teacher Education* 20(2).
- Südkamp A.& Praetorius, A.-K. (Hrsg.) (2017). *Diagnostische Kompetenz von Lehrkräften. Theoretische und methodische Weiterentwicklungen.* Münster: Waxmann.
- Weinsheimer, J.-B. (2016). *Diagnostische Fähigkeiten von Mathematiklehrkräften bei der Begleitung von Lernprozessen im arithmetischen Anfangsunterricht.* Hildesheim: Franzbecker.